

Berlins Schulsystem schreitet weiter voran auf dem Weg zur Inklusion

Studie der Bertelsmann Stiftung: Nahezu jeder zweite Schüler mit Förderbedarf besucht in Berlin inzwischen eine Regelschule

Gütersloh, 18. März 2013. Berlins Schulsystem wird immer inklusiver. Fast jeder zweite Schüler mit Förderbedarf besucht inzwischen eine Regelschule. Seit Deutschland sich vor vier Jahren verpflichtet hat, Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam zu unterrichten, ist der Anteil der Förderschüler, die eine reguläre Schule besuchen, von 38,8 auf 47,3 Prozent gestiegen. Damit liegt der Inklusionsanteil in Berlin fast doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt (25 Prozent). Übertroffen wird Berlin im Ländervergleich nur noch von Schleswig-Holstein und Bremen. Das geht aus einer aktuellen Studie von Bildungsökonom Professor Klaus Klemm im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hervor.

„Kinder mit Handicaps müssen in Berlin schon länger nicht mehr automatisch auf eine getrennte Förderschule gehen. Diese Entwicklung hat weiter an Fahrt aufgenommen“, sagte Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, mit Verweis auf den deutlich gestiegenen Inklusionsanteil. Zugleich wächst jedoch in Berlin der Anteil der Schüler, bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf diagnostiziert wird. Seit 2009 kletterte die Förderquote von 7,1 Prozent auf im vergangenen Schuljahr 7,5 Prozent, womit die Förderquote in Berlin deutlich oberhalb des Bundesdurchschnitts (6,4 Prozent) liegt.

Trotz der gestiegenen Förderbedarfe schrumpft der Anteil der Berliner Kinder, die eine separate Förderschule besuchen. Im März 2009, als die UN-Konvention zur Abkehr vom derzeitigen Sonderschulsystem in Kraft trat, wurden noch 4,4 Prozent der Schüler getrennt unterrichtet. Dieser Anteil betrug im vergangenen Schuljahr nur noch vier Prozent und bewegt sich damit deutlich unterhalb des Bundesdurchschnitts von 4,8 Prozent.

Auch in den einzelnen Bildungsstufen ist Berlin weit vorn in der Inklusion, obwohl auch hier gilt: Je älter die Kinder, desto geringer die Chance auf gemeinsames Lernen. Während vor der Einschulung in Berlin fast alle förderbedürftigen Kinder (99 Prozent) in eine inklusive Kindertageseinrichtung gehen, sind es bundesweit nur zwei Drittel. Grundschüler mit Förderbedarf besuchen in Berlin zu mehr als 57 Prozent inklusiven Unterricht; der Bundesdurchschnitt beträgt knapp 40 Prozent. In der Sekundarstufe I besucht in Berlin fast jedes zweite Kind mit Förderbedarf eine Regelschule (49 Prozent). Bundesweit ist es nicht einmal jedes vierte (22 Prozent).

Dräger wies darauf hin, dass erfolgreiche Inklusion zusätzlicher Investitionen bedarf. Im vergangenen Jahr hatte Professor Klemm in einer Studie für die Bertelsmann Stiftung berechnet, dass – selbst wenn die Mittel der Sonderschulen weitgehend zu den Regelschulen umgeschichtet würden – in Berlin jährlich 61 Millionen Euro für 864 zusätzliche Lehrkräfte gebraucht werden, um inklusiven Unterricht in angemessener Qualität anzubieten. Dräger: „Inklusion ist richtig und wichtig, aber die Schulen brauchen Unterstützung und vor allem genügend gut ausgebildetes Personal.“

Rückfragen an: Ulrich Kober, Telefon: 0 52 41 / 81-81598 oder 0 173 / 28 70 947
E-Mail: ulrich.kober@bertelsmann-stiftung.de

Ina Döttinger, Telefon: 0 52 41 / 81-81197 oder 0173 / 26 61 469
E-Mail: ina.doettinger@bertelsmann-stiftung.de

Unter www.bertelsmann-stiftung.de finden Sie die Studie von Prof. Klemm. Grafiken und Berichte der einzelnen Bundesländer stehen ebenso als Download bereit. Außerdem finden Sie dort Pressefotos zum honorarfreien Abdruck.